

Kirchenführer

Mutter Anna Kirche am Mühlberg



Vorwort

In der Figurengruppe der „St. Anna zu dritt“ - auf Mittelhochdeutsch selbdritt - sind dargestellt: die heilige Anna, Maria und das Jesuskind. In der Kunstgeschichte ein Familientrio, das die Menschen immer wieder in den Bann zog.

Nicht unwesentlich für seine Beliebtheit ist dabei die Symbolik der „göttlichen Drei“ in der christlichen Ikonografie. Aber noch andere Gründe erklären die Beliebtheit der Anna Selbdritt: Sowohl um die heilige Anna als Mutter Marias als auch um Maria als Gottesmutter mitsamt der Thematik der Unbefleckten Empfängnis entflammte ab dem 13. Jahrhundert ein regelrechter Kult. Christus wird nicht mehr nur als thronender Herrscher über die Welt oder am Kreuz leidend dargestellt, sondern als geliebtes Kind in mütterlicher und großmütterlicher Fürsorge. Nach eben dieser wärmenden Fürsorge sehnten sich die Menschen des kriegerischen ausgehenden Mittelalters.

Gemeinsam ist den Selbdritt-Darstellungen: Anna wird meist mit Haube, Maria hingegen mit offenen, langen Haaren dargestellt. Unterschiedlich ist das Größenverhältnis der einzelnen Personen in der Gruppe. Typisch seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist die Anordnung beider Frauen in gleichgroßen Figuren, majestätisch sitzend und einander zugewandt mit dem Christuskind auf Marias Schoß. Eine abgewandelte Form zeigt Anna mit den kleineren Gestalten von Maria und Jesus rechts und links, die sie jeweils auf einem Arm hält - entsprechend der Größe der Verehrung Annas als weise Schutzpatronin der Eheleute und Schwangeren.

Leonardo da Vinci nahm um 1501 das Motiv auf und schuf ein Gemälde, das gleichermaßen Bewunderung und viele Interpretationen und Deutungen nach sich zog. Sigmund Freud zum Beispiel sah 1910 in einer psychoanalytischen Untersuchung kindheitsgeschichtliche Erfahrungen des Künstlers im Werk. Quelle: Beatrice Härig, Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Die Geschichte der Wallfahrtskirche zur Mutter Anna am Mühlberg

Seit Jahrhunderten zogen die Wallfahrer, bis zum 2. Weltkrieg sogar aus Böhmen kommend, zur barocken Mutter Anna Kirche auf dem Mühlberg. Die Wallfahrtskirche, gehört kirchlich zur Pfarrei Altenstadt, der Ortsteil Mühlberg seit der Gebietsreform 1964 zu Neustadt. Durch den Bau und die Eröffnung des Mühlbergtunnels, der die Innenstadt von Neustadt entlasten soll, rückt die barockisierte Kirche mit ihrem wuchtigen Turm, deren heutige Gestalt um 1770 entstanden ist, stärker in den Blickfang. Die beiden Glocken stammen aus dem 14. Jahrhundert, die eine trägt die Namen der vier Evangelisten, die zweite ist im Jahr 1484 gegossen worden. Über ein halbes Jahrtausend verkünden sie den Bewohnern von Mühlberg Freud und Leid.

Von der Kreisstadt aus führt der Weg durch das ruhige Tal des Gold- oder Perlbaehes. Im letzten Drittel sind die Berghänge bewaldet, langsam steigt der Weg an. Bereits in grauer Vorzeit soll es hier nach dem Neustädter Heimatforschers Heinrich Ascherl eine Gerichtsstätte auf dem Berg „Mul“ befunden haben. Abgeleitet ist das Wort „Mul“ vom altnordischen Wort „Mal“ was so viel wie Gerichtsstätte bedeutet. „Wälder und Bäume waren unseren Vorfahren heilig, also galt schon damals der Platz, an dem heute die Kirche steht, als geheiligte Stätte,“ schreibt der Neustädter Chronist.

Erste urkundliche Erwähnung

Urkundlich erscheint Mühlberg erstmals 1232 – erwähnt wird „Muhtbach“, ein Meierhof. Beim erweiterten Dokument handelt sich es um eine Verpfändungsurkunde der Altendorfer Grafen mit den Ortenburgern. Im Jahr um 1380, zur Zeit des Böhmenkönigs Karl IV., wird von einer Kapelle auf dem Berg berichtet, die zur Pfarrei Altenstadt gehörte. Geweiht ist sie dem Heiligen Nikolaus, eine gotische Figur steht heute noch im Hochaltar. Das Patronat des Heiligen Nikolaus verweist darauf, dass in Zeiten der frühen Missionierung dieser Heilige besonders bei den Benediktinern beliebt war. Ob es die Benediktiner aus dem Emmaus - Stift in Regensburg waren, oder ob sie auf ihrem Weg nach Böhmen hier ein Kirchlein gründeten, ist ungewiss.

Im 14. Jahrhundert erhält die Kapelle eine kleine Glocke, alle Kriegswirren wird sie überleben. Ob es wirklich nur eine Kapelle war, wird in einer Expertise im Jahre 1998 angezweifelt. Bauliche Untersuchungen

ten Umgebung anschlossen. Literatur: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege in München Expertise im Juli 1980 Piehler - Ascherl Chronik der Pfarrei Altenstadt. Neustadt a. d. WN, 1978 3 Auflage im Verlag der Neue Tag Weiden.



Gnadenbild der Mutter Anna im Glasschrein am Hochaltar



Auf der Rückseite des Hochaltars steht „Paul Selch in Parkstein“, er war der beteiligte Zimmermann und Schreiner. Die fürstliche Oberamts-
witwe Eva Freifrau von Riesefeld aus Neustadt stiftet 150 Gul-den für
die Errichtung des neuen Hochaltars im Mai 1776. Ein Schild mit der
Aufschrift “Memento Maria Eva“ erinnert daran. Beim Abbruch des alten
Altars wurden die Figuren entfernt und wanderten auf die Seitenaltäre.

Der rechte Seitenaltar

„Hochpreise meine Seele den Herrn“, der Altar ist der Heim-suchung Mariens geweiht und eine neuzeitliche Anfertigung ohne großen künstlerischen Hintergrund. Angeblich kommt er aus einer Werkstatt in Pfreimd und erinnert an den damals auch in unserer Gegend verbreitete Malerrichtung im Stil der Nazarener des 19. Jahrhunderts. Bedeutsam ist lediglich die kleine Figur der Anna Selbdritt, die um das Jahr 1500 geschnitzt, aus der Würzburger Gegend (Kunstdenkmale Bayerns) gekommen ist.



Bild: Rechter Seitenaltar: „Maria Heimsuchung“

Wer sind die Heiligen auf dem Seitenaltar?

Auf gleicher Höhe der Anna Selbdritt befinden sich zwei Figuren. Hier handelt es sich um die Hl. Barbara (links) und Maria Magdalena (rechts).

Über dem Altartisch(links), steht der böhmische Brückenhilge Johannes von Nepomuk, in der Mitte im Sakramentshäuschen eine Madonnenfigur mit dem Jesuskind, rechts die Figur des Auferstandenen. Diese Figuren kamen erst später hinzu. An der Wand

linkerhand des Altars der Heilige Laurentius „mit dem Rost“. Er stand zuvor im ersten Hochaltar an der Stelle, wo heute der Schein der Anna Selbdritt steht.

Der linke Seitenaltar

Mit seinem prächtigen Akanthusrahmen stammt er, so vermutet Ascherl, vom St. Quirin, der einen neuen Seitenaltar erhielt. Der frühere Pfarrer Konrad Schießl aus Püchersreuth, bestätigt die Aussage Ascherls.



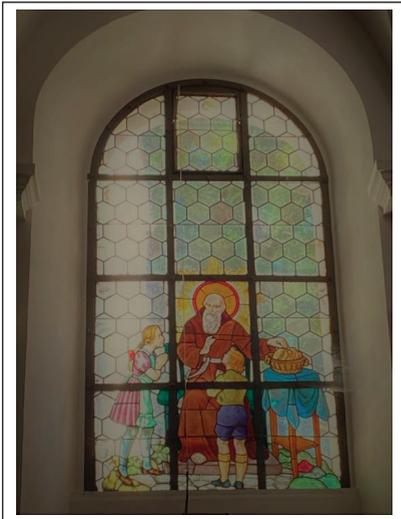
Akanthusaltäre

Geschnitzte Akanthusaltäre sind eine Besonderheit in den barocken Kirchen der Oberpfalz. Ursprünglich entstanden sie um 1680 in Böhmen, von dort kamen sie in die benachbarten katholischen Regionen Bayerns und Österreichs. Der Name Akanthus leitet sich ab von einer im Mittelmeerraum verbreiteten, distelartigen Pflanze, deren Blätter und

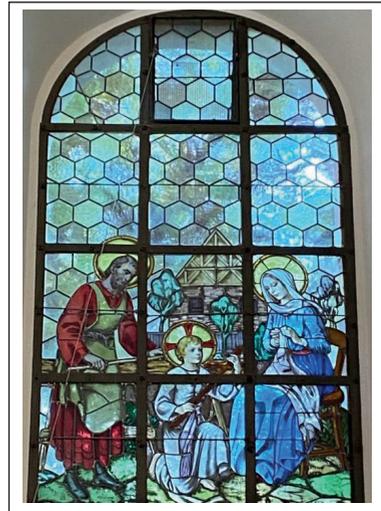


Pfarrer Thomas Kopp erläutert dem interessierten Regensburger Bischof den Akanthusaltar, auf dem er ihm einige seiner Vorgänger vorstellte.

Glasfester im Kirchenschiff



Bruder Konrad



Heilige Familie

Literatur Quellen

Unterlagen des Bistums Freising und Regensburg

Josef Piehler / Heinrich Ascherl, Chronik der Pfarrei Altstadt /Neustadt/WN 1974

Inga Dammer / Birgit Adam, Das große Heiligenlexikon, 1999

Jörg Krämer, Ortsheimatpfleger von Altstadt/WN

Fotos: Rainer Christoph, Siegfried Witt

Wir danken für die Unterstützung von Maria Baumann, Leiterin der Abteilung Kunst- und Denkmalpflege und Kunstsammlungen des Bistums Regensburg, Herrn Offizial Prälat Dr. Josef Ammer in Regensburg und nicht zuletzt der aufmerksamen Mesnerin aus Mühlberg, Frau Teresia Fichtl.

Herausgeber

Katholisches Pfarramt Heilige Familie, Altstadt/WN

2. Auflage 2023

Verfasser: Rainer J. Christoph, ehemaliger Rektor der Altenstädter Schule

Öffnungszeiten der Kirche bitte nachfragen.

Der Haupteingang ist in der Regel bis zum Gitter offen.

Besuch der Kirche für Gruppen

Anmeldung im Pfarrbüro Altstadt / Waldnaab

Telefon: 09602 -5151

e-mail: altenstadtwn@bistum-regensburg.de

Mutter-Anna Lied

Wenn alljährlich am Sonntag, der dem 26. Juli am nächsten liegt, die Wallfahrer nach Mühlberg ziehen, erklingt seit Jahrhunderten das „Mutter-Anna-Lied“ (Refrain nach jeder Strophe).

Refrain:

**Lass Dir unser kindlich Flehen
Mütterlich zu Herzen gehen,
Steh uns mit Maria bei,
Dass uns Gott barmherzig sei.**

1. Mutter Anna, Deine Kinder
Alle, alle, keines minder,
Rufen Dich in ihrer Not,
Um die Fürbitt` an bei Gott.

2. Alles, alles, was auf Erden,
Wir den Vater bitten werden,
Trage hin zum Gottesthron,
Jesu, Deiner Tochter Sohn.

3. Alle, die sich Christen nennen,
Lass ihr wahres Herz erkennen,
Weise jedem selbst die Bahn,
Mütterlich zur Tugend an.

4. Nimm Dich an der Kinderseelen,
Die wir Deinem Schutz empfehlen,
Mutter, nimm sie in Gewahr,
Vor Verführung in Gefahr.

5. Hilf von unserm Landsregenten,
Alles Unheil abzuwenden,
Bitt, dass er noch viele Jahr,
Dein Schutz und Hilf` erfahr`.

6. Große Strafen, schwere Leiden,
Krieg und Pest und teure Zeiten
Wende ab mit milder Hand
Von dem lieben Vaterland.

7. Zieheth über Felder, Güter
Ein verheerend Ungewitter
Um Erbarmen flehe dann,
Gott in unseren Ängsten an.

8. Dass uns auch die Frucht der Erde,
Gott zur Ehr gedeihlich werde,
Steh, nach Deiner Muttertreu,
Uns durch Deine Fürbitt` bei.

9. Wenn wir wegen unsrer Sünden
Angst und Herzeleid empfinden,
Sei Du unsre Zuversicht
Und verlass uns Sünder nicht.

10. Dass er uns die Sünd` verzeihe
Sie zu meiden Gnad verleihe,
Lege Mutter, für uns Dein
Mütterliches Fürwort ein.

11. Wenn wir einst in letzten Zügen,
Mit dem Tode ringend, liegen,
Zeig uns Deine Lieb und Treu,
Steh uns bis ans Ende bei.

12. Bringe uns bei Gott zuwegen,
Dass auch wir erlangen mögen,
Nach vollbrachter Lebenszeit
Einst mit Dir die Seligkeit.